

„Gebt uns unser Horn zurück!“

Spaßprojekt mit Polizeieinsatz: Forum demonstriert mit 35 Mitstreitenden in Berlin für Herausgabe des Heersumer Wahrzeichens / Filmdreh für Neujahrsempfang und Landschaftstheater 2022

Von Martina Prante

Der Blick von Marko Radojevic zeugt von Irritation, seine Stimme von Skepsis: „Was wollen Sie denn in Berlin?“, fragt der Sausewind-Busfahrer angesichts der neonfarbenen Plakate, der aufgerollten Banner, Warnwesten und Klapphocker, die die Reisenden in den Bauch des Reisebusses wuchten. „Demonstrieren“, ist die nüchterne Antwort von Gudrun Gadow, Mädchen für alles beim Forum Heersum.

35 Menschen (die Plätze waren begrenzt) und der Labradoodle Noah haben sich am Wochenende aufgemacht, um für das nächste Sommerspektakel – zum 1000. Jubiläum von Heersum – das Wahrzeichen des Dorfes zurückzufordern. Seit 1884 trägt Heersum die schneckenförmige Versteinerung im Wappen. Carl von Seebach hat das 150 Millionen Jahre alte Fossil 1868 in den Heersumer Schichten gefunden. Ein Ammonit aus Heersum wird im Naturkundemuseum Berlin neben den Dinos ausgestellt. Unklar ist, ob es sich um den Heersumer Wappenammoniten handelt.

Für ihren Identifikationsschatz wollen die Heersumer jedenfalls auf die Straßen Berlins gehen und Menschen und Politik auf die schamlose Ungerechtigkeit aufmerksam machen. Das ganze ist natürlich ein Riesenspaß, wie ihn sich das Forum jedes Jahr ausdenkt. Wie viel Aufsehen sie mit ihrer Aktion bei Touristen, aber auch Polizei erregen und welches theatrale Glück ihnen der Mann in Sandalen und mit Hausmeister-Krause-Kittel beschert, das ahnen sie an diesem Abend kurz vor Abfahrt des Busses nicht.

Verrückte Fahrt

Forums-Vorstand Brigitte Findeiß und Geschäftsführer Jürgen Zinke haben die verrückte Fahrt in die Hauptstadt organisiert, Mitspielende der vergangenen Jahrzehnte zwischen 12 und 70 Jahren fahren auf eigene Kosten mit.

Für Markus Bokemüller und Stefan Gellert ist der Wochenendtrip „Urlaub von unserer regulären Arbeit – und ein Superspaß“. Das Hildesheimer Filmteam mrss design begleitet die Aktionen des Forums seit 2015. Mit zwei Systemkameras ausgerüstet, halten die beiden jede noch so verrückte Aktion fest. Der fünf- bis achtminütige Film soll am 9. Januar zum Neujahrsempfang als Beitrag des Forum Heersum zum Jubiläum gezeigt werden. Als Cliffhanger für das Theater im Sommer wird ein silberfarbener Koffer mit unbekanntem Inhalt dienen.

Am Ende des Drehtages in Berlin und zehn Kilometern Weg und „geföhlt genauso viel Stillstehen“ haben mrss design drei Stunden und 15 Minuten gefilmt und 554 Dateien im Kasten. Berlin sei schwieriger gewesen als der Dreh in Albanien für „Vlad“ (2019 in Wrisbergholzen). „Weil der Charakter diesmal eher performativ war“, resümiert Bokemüller schmunzelnd.

„Das Planlose ist Konzept“, bestätigt Jürgen Zinke. Schon nach



Mit Hund, Weste und Schild: Vor dem Hauptbahnhof Berlin startet die Gruppe, um den Ammoniten zurück ins Dorf zu holen.

FOTOS: MARTINA PRANTE/MRSS DESIGN



Jonas Dirks tackert nachts im zur Werkbank umfunktionierten Bett von Gudrun Gadow die Protestschilder auf Latten. Emil Findeiß assistiert.



Auf der Suche nach der versteinerten Schnecke aus Heersum: Claudia Gehrke und Oliver Findeiß inspizieren im Naturkundemuseum jede Ecke.



Marcus Hettner will den Ammoniten (links unten) gegen das Wappenbild tauschen: Paläontologe Dr. Dieter Korn aber bleibt standfest.



„Sie sehen aber aus wie Demonstranten“: Die Polizei ist irritiert über die Kunstaktion auf dem Reichstags-Gelände. Doch sie drückt alle Augen zu.

der Ankunft im Hotel instruiert er die Mitreisenden, die gerade sämtliche Protestutensilien auf die Zimmer verteilt haben: „Es gibt kein Drehbuch.“ Aber was sie erzählen wollen, das wissen Zinke und Regisseur Uli Jäckle genau. Was nicht heißt, dass nicht kreativ dazu erfunden und gefilmt wird. Zum Beispiel drei verschiedene Schlussversionen.

Am nächsten Morgen ist um 11 Uhr Treffen mit dem Wissenschaftler im Naturkundemuseum angesetzt. „Das war ziemlich schwierig zu organisieren“, erzählt Zinke. Denn das Thema Beutekunst vertragen eigentlich keinen Humor.

Doch Dr. Dieter Korn hat verstanden, was die Truppe von ihm will und sich sogar eigens eingekleidet. Der graue Laborkittel „mit den Einschusslöchern im Rücken“ stamme noch „aus Vorkriegszeiten“ und die Cap mit dem Ammoniten passe ja zum Thema, erklärt er verschmitzt. Dass er außerdem Sandalen ohne Socken, Ring im Ohr und Haarschwänzchen trägt, outet ihn als Paläontologen, erkennt RPM-Ethnolo-

gin Andrea Nicklisch sofort. Sie ist als wissenschaftliche Verstärkung angereist, um Korn zur Herausgabe des Ammoniten zu bewegen. Auch Birgit Kraus, Leiterin des Kulturbüros des Landkreises, macht mit. Der Heersumer Ortsbürgermeister musste wegen Krankheit absagen.

Doch das steinerne Schneckengehäuse will in der Halle der Giganten aus dem Oberen Jura für die Kamera erst einmal gefunden werden. Dutzende von Ammoniten aus aller Welt hängen hier. Der aus Heersum „gehört zu den schöneren Exemplaren“, gesteht Korn. Doch rausrücken will er ihn nicht. „Wir haben 150 Jahre auf ihn aufgepasst. Da kann ja jeder kommen“, improvisiert er gekonnt. Auch auf einen Tausch mit dem ausgedruckten Heersumer Wappen – „sieht ja aus wie ein Wurm!“ – oder dem täuschend ähnlichen Kothaufen Dr. Dung aus „Scharfe Geräte“ (1999) lässt Korn sich nicht ein. Maja Friebe jongliert den promovierten Fladen auf dem Kopf durchs Museum.

Dafür kann Jürgen Zinke den

Wissenschaftler überzeugen, aus einem mit 80000 Ammoniten bestückten Magazinsaal ein Exemplar herauszugeben. Mit dem wird für die Kamera der Diebstahl des Heersumer Stücks simuliert. Im Triumphzug zieht die Truppe mit dem Ammoniten im silbernen Aktenkoffer – eigentlich Behälter für einen Beamten – aus dem Museum ab.

Zu diesem Zeitpunkt trägt die Truppe schon die mit dem Wappen präparierten, orangefarbenen Warnwesten. Denn im Film wird nach Dorns Weigerung der Herausgabe erstmal vor dem Reichstag demonstriert. Der Diebstahl passiert danach – filmisch aber vorgezogen.

Das grelle Outfit der Truppe sorgt nicht nur im Museum für Köpfeverdreher, für geflüstertes „Die demonstrieren wegen Beutekunst“ und protesterrfahrene Menschen, die sich der Truppe anschließen wollen. Auch die Polizei entdeckt die Protestler. „Sie sehen aber aus wie Demonstranten“, zeigt sich ein schwer bewaffneter Polizist vor dem Reichstag irritiert über die Aussage,

dass es sich um einen Theater-Flashmob beziehungsweise eine Kunstaktion handele.

Vorsichtshalber nämlich hat Jürgen Zinke die Aktion nicht angemeldet: „Sonst hätten die das vielleicht verboten“, zeigt er sich erfahren mit Behörden. So muss die Polizei nun Rat per Telefon einholen, während die Heersumer Mitstreiter die Beamten für sich gewinnen. Die Konfrontation geht gut aus.

Dummerweise hat eine Handvoll Reichsbürger den Platz vor dem Reichstag besetzt. Und mit denen wollen die Heersumer auf keinen Fall in einen Topf geworfen werden. So begnügt man sich für die Filmaufnahmen mit dem Gebäude im Rücken. Es folgen Aufnahmen am Brandenburger Tor. Dann hat Zinke spontan die Idee, mit seinen 34 Protestlern ins Luxushotel Adlon zu ziehen. Also im Film zu behaupten, dass man dort logiere. Natürlich überzeugt er den Portier in Livree.

Wie die Geschichte ausgeht, wird im Sommer verraten. Wer mitspielen will: Casting ist im März geplant.